



## Dialog: Eine unscheinbare Pflanze

Immer wieder, wenn ich Menschen in Gruppensituationen begleite, wundert es mich, welchen tiefgreifenden Wandel in der Atmosphäre und im Energiefluss einer Gruppe das Einbringen ganz einfacher Dinge bewirkt. Sei das nun das Sitzen im Kreis, das Schaffen einer zentrierenden Mitte, das Redesymbol, eine oder zwei Achtsamkeiten, oder eine gemeinsame Intention.

Vor nunmehr acht Jahren ist der Dialogprozess in mein Leben getreten und ich habe seither schon ein paar hundert Dialogrunden erlebt. Trotzdem erfüllt mich immer wieder ein tiefes Staunen, wenn plötzlich in einer Runde der Funken des dialogischen Redens im Kreis auftaucht, sich Menschen Anteil nehmend einander zuwenden und beginnen, mit sich öffnenden Herzen im Hier und Jetzt zu sein.

Peter Sengge, einer der Architekten eines modernen Verständnisses des Dialogprozessen, schreibt in seinem Buch „Die fünfte Disziplin“, dass wir von einer wirklichen Innovation dann sprechen, wenn sie fünf neue Bestandteile enthält. Die oben angeführten „einfachen Dinge“ sind für mich fünf Elemente einer Innovation in einem Gruppenprozess.

Manche Dinge sind uns über einen geraumen Zeitraum schon vertraut. Erst aber wenn sich mehrere neue Elemente zu einem Ganzen verbinden entsteht etwas gänzlich Neues. Im Kreis sitzen ist für viele etwas Vertrautes (zum Beispiel beim Essen, bei Versammlungen), eine geschmückte Mitte zu haben kennen auch sehr viele als bewusstes Element des Zusammenseins, ein Redesymbol zu verwenden ist für viele bereits etwas vollkommen Neues und Achtsamkeiten im miteinander Reden zu folgen ist auch etwas neues. Die gemeinsame Intention ist dagegen vom Alltag her vielen bekannt (z.B. zusammen einen schönen Urlaub zu verbringen)

Als ich nun vor zwei Monaten in einer Gruppe von 47 Eltern den Dialog einführte, hatte ich lange Zeit während des Seminars die Befürchtung, dass ein Dialog in dieser Gruppe mit so vielen Menschen nicht möglich wäre. Ich hatte mich zunächst also dafür entschieden in kleinen Gruppen die Achtsamkeiten des dialogischen Sprechens zu üben und in der großen Runde die Konzentration auf inhaltliche Inputs und reflexive Austauschrunden gelegt. In einer Runde mit dem Titel „Fragen und Geschichten“ begann dann ein Teilnehmer mich aufgrund einer von mir vorher getätigten Aussage herauszufordern. Andere TeilnehmerInnen begannen sich daraufhin mit mir oder ihm zu solidarisieren. Ich hatte nun in dieser aufsteigenden Kraft und zunehmenden Intensität den Impuls, die Gruppe zu fragen, wie es nun wäre in Form einer dialogischen Rederunde den Austausch mit dem Redestab, den beiden Achtsamkeiten, „Sprich vom Herzen“ und der „Verlangsamung“ für eine dreiviertel Stunde fortzuführen und zu schauen, wie sich das Gespräch in dieser Form entwickeln würde. Die Gruppe war mit dieser Veränderung einverstanden. Da waren also wieder fünf Innovationen an einem Platz versammelt und der Redekreis begann. Ganz unvermittelt aus einer alltäglichen Seminarsituation heraus formte sich eine dialogische Rederunde.



Sofort veränderte sich die Grundstimmung in der Gruppe von einem raschen Schlagabtausch zu einem achtsamen, respektvollen, lernbereiten Austauschen persönlicher Sichtweisen. Die Meinungen des/der Einzelnen wurde gehört, durften Raum und Zeit gewinnen. Die Gruppe entspannte sich wahrnehmbar und begann in ein gemeinsames Feld einzutauchen. Ich war einfach überrascht wie schnell die Gruppe nach eineinhalb Tagen Begegnung mit der Kreisarbeit in diesen neuen Modus der Begegnung eintauchte. Wie mühelos etwas Neues Platz gewann.

Benno Kapelari